



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltgeschichte im Aufriß auf geopolitischer Grundlage

Braun, Franz

Dresden, 1930

XXIV. Der Balkan. Landschaften und Räume

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77289)

XXIV. Der Balkan. Landschaften und Räume.

XXV. Das Oströmische Reich und das werdende Abendland.

1. Ostrom (526) nach der germanischen Völkerwanderung.
2. Ostrom (568) im Kampf um das Erbe Westroms.
3. Ostrom (800) und der vordringende Islam.
4. Die christliche Welt bis 814.

Bedeutung
Ostroms

Germanische Staaten entstehen auf dem Boden des weströmischen Reiches (vgl. Karte XXV), einer löst den anderen ab. Ostrom behauptet sich; Konstantinopel ist die jüngere und lebenskräftigere Stadt, sie liegt zugleich geschützter als Rom und an sehr günstigem Verkehrspunkte (an der Übergangsstelle von Europa nach Asien, an der Handels- und Militärstraße von Brindisi über Dyrrhachium-Saloniki nach Konstantinopel und von dort weiter über das Schwarze Meer den Dnjeprlauf hinauf). Die fruchtbaren Ebenen Italiens locken außerdem die kulturhungrigen Germanen mehr als der unwirtliche Balkan.

Einwanderung
der Slaven

Justinian (525—565) gibt dem oströmischen Staate durch seine Staatsverwaltung erneute Kraft (Kodifikation des römischen Rechtes: Corpus iuris). Er erhebt Anspruch auf das Erbe Westroms, auf die weströmischen Staatsgebiete, und setzt ihn durch in Nordafrika gegen die Vandalen, in Italien gegen die Ostgoten. Nachdem die Germanenbewegung abgeebbt ist, wandern slavische Völker seit dem 6. Jahrhundert nach dem Balkan ein. Von Norden her kommen die Kroaten auf ihrem Eroberungszuge nach Pannonien und in das Karstgebiet um 630; auch die Slowenen sind wahrscheinlich in dieser Zeit eingewandert und haben sich in Krain und im Küstenlande angesiedelt. Von Osten her kommen die Serben, werden aber bis zum 10. Jahrhundert politisch nicht bedeutsam. Im östlichen Balkan machen sich die Bulgaren selbst, sie sind um 680 in Mösien eingedrungen. Im 9. Jahrhundert erst gründen sie das erste bulgarische Großreich.

Die Balkanhalbinsel

Die Balkanhalbinsel, in ihrer Gliederung wirr und unübersichtlich, politisch der Hexenkessel immer neuer Unruhen und Verwicklungen, bietet dem rechten Verständnis große Schwierigkeiten. Für den Aufbau ist charakteristisch, daß die Gebirgszüge im Westen in nord-südlicher, im Osten in west-östlicher Richtung verlaufen. Es ist zu unterscheiden:

1. das dinarische junggefaltete Kalkgebirge vom Karst bis zur Südspitze Griechenlands mit eingebetteten Senkungsfeldern und Küstenebenen als Siedlungsflächen (Krain, Hochkroatien, Niederkroatien, Slavonien, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro, Niederalbanien, Epirus, Griechenland);
2. der Balkan mit den Vorlanden der Bulgarischen Hochfläche (Kreidetafel) und der Ebene (bzw. das Hügelland) Thrakiens oder Ostrumeliens und
3. die zwischen diesen beiden Erhebungen gelegene zentrale Schollenregion Serbiens (Oberalbanien, Serbien, Paßlandschaft Altserbien = Rascien, Makedonien).

Aneinandergereihte Senkungsfelder (Poljen) der Schollenregion begünstigen den Verkehr. Am wichtigsten ist die Wardarfurche, an die